

Wichtiges Kleinod aus dem Mittelalter

Blutskapelle stand Besuchern offen und soll mit Spendengeldern restauriert werden

Lauda. Der richtige Name lautet eigentlich „Kapelle zum Heiligen Grab“: Doch in Lauda kennt man dieses historische Kleinod aus dem Mittelalter - fast logischerweise

in der Kapellenstraße gelegen - nur als „Blutskapelle“. Nachdem das mit einem besonderen Vorfall in Verbindung gebrachte Kirchlein zuletzt einen immer trostloseren Anblick bot, deshalb bereits seit etlichen Jahren geschlossen blieb und nicht mehr für Gottesdienste genutzt wurde, kam man vor einiger Zeit innerhalb der katholischen Pfarrgemeinde St. Jakobus überein, eine große Spenden-Aktion zugunsten der Sanierung ins Leben zu rufen. Mit Unterstützung der Stadt Lauda-Königshofen erfolgte dazu der Startschuss am Feiertag Fronleichnam.

Nach der Eucharistischen Betstunde in der Stadtkirche öffnete man so am frühen Donnerstagabend die Blutskapelle für eine Stunde, um der Bevölkerung die Möglichkeit einzuräumen, das Gebäude in seinem jetzigen Zustand näher in Augenschein nehmen zu können - eine willkommene Gelegenheit, die von zahlreichen Bürgern genutzt wurde. Unter Erläuterung von Fachleuten erfuhren dabei die Besucher, dass diese Kapelle um 1300 erstmals urkundlich

erwähnt worden sei, wobei der älteste Teil, die heutige Sakristei auf der Nordseite, aus der gotischen Epoche stamme, was man noch an dem Spitzbogen erkennen könne. „Die 1683 erneuerte und erweiterte Kapelle hatte jedoch in den vergangenen Jahren vermehrt unter dem fortschreitenden Vandalismus zu leiden“, hieß es. So seien beinahe alle Fenster durch Steinwürfe zerstört und Teile des Daches beschädigt, weshalb überall Wasser eindringe.

„Die Kirchengemeinde möchte jedoch dieses wichtige Zeitzeugnis vor der endgültigen Zerstörung retten und wieder mit Leben erfüllen“, betonte bei einer anschließenden informativen Veranstaltung vor rund 70 Zuhörern im Saal der Pfarrscheune der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Reinhold Vierneisel, der dies als ein vorrangiges Anliegen bezeichnete. Nachdem Dekan und Stadtpfarrer Wolfgang Grein schmunzelnd angemerkt hatte, dass am gleichen Tag bereits ein kleiner Spendenbetrag von Seiten der Ministranten eingegangen sei, erinnerte Bürgermeister Thomas Maertens kurz daran, dass der Gemeinderat bei der Abstimmung „mit sehr großer Mehrheit“ seine Unterstützung für dieses Projekt bekundet habe.

Hier könne man auf das Erbe von Hilde Pörner zurückgreifen, die in ihrem Testament ausdrücklich festgelegt habe, das Geld ausschließlich für Gebäude in der Altstadt von Lauda zu verwenden. „Das erleichtert uns natürlich die Handhabung“, unterstrich das Stadtoberhaupt, das darauf hinwies, dass man von Seiten der Kommune für jeden bis zum 15. Dezember spendeten Euro die gleiche Summe aus der Stiftung zuschieße - allerdings „gedeckelt“ bei 15 000 Euro. „Wir wollen damit die Spendenbereitschaft der Bürger anregen und dem Ganzen einen Schub verleihen“, verdeutlichte Maertens, der darauf aufmerksam machte, dass in der Altstadt überhaupt noch einiges zu tun sei. „Die Kapellenstraße weist ja durchaus schon eine gewisse italienische Atmosphäre auf“, fügte der Bürgermeister an, der bekannte, inzwischen auch mit weiteren Anliegern gesprochen zu haben, ein „teilweise schwieriges Unterfangen“, wie er bestätigen musste.

Einzig auf die Blutskapelle konzentrierte sich dann Architekt Helmut Schattmann, der darauf hinwies, dass er bereits 1999 eine erste Kostenberechnung über damals 90 000 Mark erstellt habe, die natürlich längst überholt sei. Der Planer, der den zu-



Startschuss erfolgte: Mit Unterstützung der Stadt Lauda-Königshofen rief die katholische Kirchengemeinde St. Jakobus Lauda am Feiertag Fronleichnam eine große Spenden-Aktion zugunsten der Sanierung der historischen Blutskapelle ins Leben; hier zum Auftakt dieses mindestens 165 000 Euro teuren Projektes (von links) der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Reinhold Vierneisel, Dekan und Stadtpfarrer Wolfgang Grein, Architekt Helmut Schattmann und Bürgermeister Thomas Maertens. Bilder: Bickel

letzt immer stärker auftretenden Vandalismus beklagte, erläuterte ausgiebig den vorgesehenen Umfang der einzelnen Sanierungsarbeiten, wobei er eine fachgerechte Ausführung, unterstützt durch den Restaurator Michael Bronold, zusicherte.

Man müsse grundsätzlich viele Besonderheiten mit berücksichtigen, und dies in Absprache mit dem Landesdenkmalamt, erklärte der Architekt, der detailliert die jeweiligen Schritte sowohl im Inneren als auch an der Außenfassade schilderte, wobei man momentan nur das Notwendigste in das Programm aufgenommen habe. Als wünschenswert erachtete Schattmann noch die Einbeziehung der Kirchenbänke, des Altars sowie der Marmor- und Holzböden, was aber natürlich das Projekt noch einmal verteuern würde. Derzeit liege der Kostenrahmen bei brutto 165 000 Euro. Dies sei zwar eine „passable, jedoch nur minimale Summe“, die absolut keinen Spielraum mehr lasse. Schattmann verwies auf das Beispiel der Peterskapelle in Tauberbischofsheim, eine Sanierung, die mit rund einer Million Euro zu Buche geschlagen habe.

„Wir werden das schaffen“, zeigte sich Stadtpfarrer Wolfgang Grein zuversicht-

lich, der daran erinnerte, dass man bereits auf einen mit etwas über 40 000 Euro gefüllten Spendentopf zurückgreifen könne. Jetzt gehe es darum, einen Startpunkt zu finden, um die Aktion fest im Gedächtnis der Mitbürger zu verankern, so der Geistliche, der auf Fragen anführte, dass man ebenso mit entsprechenden Zuschüssen von kirchlicher Seite rechnen dürfe. Zum früher in der Blutskapelle hängenden Bild zu dem Geschehen um die Hostie merkte der Dekan noch an, dass dieses Gemälde mittlerweile im Sitzungszimmer des Pfarrhauses einen neuen Platz gefunden habe, „dort kann man es allemal zu den üblichen Bürozeiten betrachten.“

Geplant sei, mit den Arbeiten noch im Herbst zu beginnen, wobei man über die künftige Nutzung der Kapelle noch keine endgültige Entscheidung getroffen habe, erwähnte Wolfgang Grein. „Es wäre schade, wenn dieses historische Kleinod in der Laudaer Altstadt geschlossen bliebe.“ bix

I Spenden unter dem Stichwort „Blutskapelle“ können auf das Konto des katholischen Pfarramtes Lauda mit der Nummer 4 05 18 84 bei der Sparkasse Tauberfranken überwiesen werden, Bankleitzahl 673 525 65.

Hier gibt es Prozente!

bis zu
50%

Viele Markenschuhe reduziert!

BEST PARTNER
SCHUH MODEN
ZEHNTER
ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH
Josef-Schmitt-Straße 36
97922 LAUDA-Königshofen

- Anzeige -



Reges Interesse: Auf eine große Resonanz seitens der Bevölkerung stieß die Möglichkeit, sich am frühen Donnerstagabend einmal in der seit Jahren bereits geschlossenen Blutskapelle in der Kapellenstraße in Lauda umschauchen zu können. Dieses historische Kleinod aus dem Mittelalter, erstmals um 1300 urkundlich erwähnt, soll ab Herbst mit Hilfe von Spenden endgültig saniert werden.